

Edito

Der Minister Collin hat soeben die Beihilfe in Höhe von 2 Millionen € erneuert, die allen professionellen Tierhaltern der Wallonie gewährt wird, um die Kosten in Verbindung mit der Identifizierung der Tiere und den Beitrag der ARSIA+ zu vermindern, und dies in Höhe von 200€ pro Betrieb. Der Rest wird in eine Ausgleichskasse gezahlt, die zur Entschädigung eben dieser Tierhalter bestimmt ist, welche Opfer einer Blockierung seitens der Behörden in Folge eines gesundheitlichen Zwischenfalls in Verbindung mit einer gemäßigten Krankheit geworden sind. Andererseits und falls unsere Informationen richtig sind, hat der Minister Borsus die Ermäßigung auf die Beiträge des Gesundheitsfonds verlängert, was für den Rindersektor einer Summe von etwa +/- 3 Millionen € entspricht. Diese Summe kommt noch zu den Beihilfen hinzu, die der Fonds im Rahmen der offiziellen Bekämpfungsprogramme vergibt (Entgelt Tierärzte, Entschädigungen für Schlachtungen, Ermäßigungen auf die durchgeführten Analysen).

Die ARSIA bleibt niemandem etwas schuldig, da die Ermäßigungen, die den beitragszahlenden Mitgliedern der ARSIA+ im Jahr 2016 gewährt werden, der Größenordnung von 2015 entsprechen (+/- 4 Millionen €). Schließlich erhalten die Landwirte der Provinzen Luxemburg und Hennegau Beihilfen, welche die provinziellen Abgeordneten Frau Th. Mahy und Herr G. Moortgat im Rahmen der Überwachung der Krankheiten gewähren, und genauer, um die wahrscheinlichen Fortschritte der Blauzungkrankheit in ihren Provinzen zu überwachen. Die Endsumme, die den wallonischen Tie-

rhaltern im Rahmen der gesundheitlichen Aktionen im Jahr 2016 erstattet wird, müsste somit die 10 Millionen € überschreiten.

Auf Ebene eines Betriebs scheinen diese Summen vielleicht klein zu sein. Trotzdem haben sie eine Stabilisierung oder gar Verringerung der Gesundheitskosten ermöglicht, vorausgesetzt, man nimmt an den Aktionen teil, welche die ARSIA fördert. Die Investitionen, die jeder Landwirt gemacht hat, indem er an den verschiedenen kollektiven Bekämpfungsprogrammen teilnimmt, führen zu einer erhöhten Rentabilität, was wir bereits in vorherigen Ausgaben erwähnt haben, ich aber jetzt noch einmal in Erinnerung bringen wollte. Die betriebswirtschaftlichen Buchführungen zeigen uns, dass ein Betrieb, der mit der BVD befallen ist, 75€ mehr ausgibt pro Kuh und pro Jahr, als ein seuchenfreier Bestand. Ein Betrieb mit Status IBR I2 gibt im Durchschnitt 150€ pro Kuh und pro Jahr mehr aus, als ein I4 Bestand.

Die gesetzlichen Entscheidungen in Sachen Reduzierung des Gebrauchs von Antibiotika sind, da bin ich mir sicher, eine echte Gelegenheit, unsere Art der Gesundheitsverwaltung zu überdenken, indem wir den Schwerpunkt auf alle Vorsorgemaßnahmen der Biosicherheit und Hygiene lenken. Die Umsetzung dieser Maßnahmen erfordert, wie es der Direktor des GDS (Vereinigung für Tiergesundheitsschutz) Creuse anlässlich unserer Generalversammlung gesagt hat, «harte Arbeit und Willenskraft». Diese beiden Komponenten sind sicherlich günstiger, als die Antibiotika, die wir einsparen werden. Wir können über all das reden... wenn Sie uns die Freude bereiten und unseren Stand auf der Messe in Libramont besuchen.

Jean Detiffe, Präsident der Arsia

Messe in Libramont

Vom 22. bis zum 25. Juli 2016



BVD, IBR, Paratuberkulose, GPS, Fehlgeburten, ...
unsere Tierärzte beantworten Ihnen all Ihre Fragen.



Sie benutzen Cerise noch nicht und möchten sich einschreiben? Sie sind bereits Benutzer und möchten die neuesten Funktionalitäten entdecken?
Unsere Spezialisten helfen Ihnen !



BIGAME, was ist das? Wozu dient das?
Wir stellen Ihnen unsere neue EDV-Grundlage zur Verwaltung der Antibiotika und Medikamente in der Zucht vor.

Unser Stand befindet sich in Halle 1

Generalversammlung der ARSIA ...und allgemeine Bekämpfung der Antibiotikaresistenz

Am 22. Juni fand die Generalversammlung der Arsia statt. Nach dem notwendigen statutarischen Teil mit den Konten und Wahlen, fand der akademische Teil der Versammlung statt, mit mehreren Rednern, die, jeder in seiner Funktion, am Kampf gegen die Antibiotikaresistenz beteiligt sind. Hier ein kurzer Überblick über das, was den hundert Teilnehmern mitgeteilt wurde.

Statutarischer Teil und Wahlen

Neue Verwalter...

Nach der Vorstellung und der Genehmigung der Konten und des Haushaltsplans, dankte der Präsident der ARSIA, Herr Jean DETIFFE, unserem Verwalter des Geflügelsektors, Herrn Albert MARCHAL für seine 10-jährige Tätigkeit, die er mit gesundem Menschenverstand und großer Bereitschaft erfüllt hat. Herr Alain MARCHAL, Geflügelzüchter aus Héron, wurde gewählt, um seine Nachfolge anzutreten.

Nach einem «außergewöhnlichen» Mandat, wie es der Präsident unterstrich, verlässt Herr Dr. Roland DISTEXHE, der die Altersgrenze erreicht hat, ebenfalls den Verwaltungsrat der ARSIA, in dem er die Tierärzteschaft vertreten hat und erster Tierarzt war, der zum Vize-Präsidenten der ARSIA gewählt wurde und dieses Amt während 5 Jahren inne hatte. Außergewöhnlich, da er im Rahmen seiner Aufgaben und der Unterstützung des Personaldirektors, Herrn Pierre THIANGE, sehr viel Zeit und Energie in den Verfolg der Bauarbeiten der neuen Infrastrukturen eingebracht hat, insbesondere für die Modernisierung und den Ausbau des Labors und der Autopsie-Säle. Für seine wertvollen Ratschläge und seine Begeisterung möchten wir ihm an dieser Stelle im Namen aller Verwalter der ARSIA aufs Herzlichste danken.

Herr Dr. Peter HAAS, praktizierender Tierarzt in Sankt Vith, tritt seine Nachfolge als Verwalter an.

... und neue Delegierte

Der Präsident begrüßte die neuen Delegierten, die sich anlässlich der letzten Versammlungen der Begleitkommissionen eingetragen haben (siehe nebenstehenden Rahmen) und betonte deren wichtige Aufgabe bei der Weiterleitung der Neuigkeiten und Aktualitäten der ARSIA an die Tierhalter vor Ort.

ZONE/ SEKTOR	DIE NEUEN DELEGIERTEN DER ARSIA IM JAHR 2016
SÜD	Herr GIRS Michel aus Obourcy Herr SON Christian aus Isle-le-Pré Herr PIERARD David aus Oppagne
ZENTRUM	Frau DENEFF-GOMAND Isabelle aus Nil-Saint-Vincent Frau DECOSTER-PARIS Marie-Ghislaine aus Jodoigne Herr FRIPPIAT Albert aus Natoye Herr LAMBERT André aus Mesnil-Saint-Blaise Herr LAMBERT Ruddy aus Corbion
WEST	Herr DENDAUW Philippe aus Fontaine-Valmont Herr TAMINIAUX Zéphir aus Sivry
OST	Herr PAULY Christian aus Seraing-le-Château Frau VAN PUymbroeck Erna aus Faimies

Mitteilung an alle

Unter den 240 Delegierten-Posten bleiben noch einige zu besetzen, unter anderem drei für den Sektor Schafe-Ziegen-Hirsche (SZH), sowie für den Schweinesektor. Wenn Sie interessiert sind, wenden Sie sich bitte an die ARSIA.

Generalversammlung der ARSIA

Die Antibiotikaresistenz... jedermanns Sache!

Die Antibiotikaresistenz ist unbestreitbar die Angelegenheit aller Nutzer von Antibiotika geworden, unabhängig von ihrem Anwendungsbereich und zieht die Aufmerksamkeit zahlreicher Beteiligter der Tiergesundheit noch mehr auf sich.

Die ARSIA hatte mehrere von ihnen eingeladen, um über diese Problematik und ihre diesbezüglichen Erfahrungen und Vorschläge zu reden, worunter Herr Dr. J.-F. HEYMANS (FASNK - Direktor « Tiergesundheit und Sicherheit der tierischen Erzeugnisse »), Frau Dr. F. DAL POZZO (AMCRA - Koordinatorin), Herr Dr. D. GUERIN (Präsident des GDS Creuse, Frankreich) und Herrn J.-P. DUBOIS* (ARSIA – Direktor der Identifizierung). Herr J.-F. HEYMANS erwähnte es sofort: der Kampf gegen die Antibiotikaresistenz ist eine Priorität der belgischen Regierung, der Verwaltungen und aller betroffenen Sektoren. Er verläuft über die gemeinsame Zustimmung letzterer für die Umsetzung der Ratschläge und Regeln, so dass eine gemeinsame Regelung einer auferlegten zu bevorzugen ist.

Zwischen der Menge benutzter Antibiotika (AB) und der Resistenz der Bakterien besteht eine direkte Verbindung, daher auch die Eindeutigkeit für die Anwendung eines Hauptprinzips zur Bekämpfung: deren Einsatz reduzieren.

Panik könnte sich ausbreiten... Mit 10 Millionen Todesfällen beim Menschen, die für das Jahr 2050 weltweit « angekündigt » sind, ist der Kontext deutlich der, eines Problems für die Volksgesundheit. Sowohl die Ursachen, als auch die Konsequenzen betreffen die Volksgesundheit und die Tiergesundheit, laut dem Konzept « One Health », mit seiner Umweltkomponente und den wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Aspekten. Es geht also darum, die wirksamen Hilfsmittel für die einen, sowohl wie für die anderen zu erhalten, und dies in extremis.

Bereits im Jahr 1999 ermutigte die Belgische Kommission der Koordinierung der Antibiotika Politik (BAPCOC), Föderalbehörde, zu einer vernünftigen Benutzung von Antibiotika in Belgien, um der steigenden Resistenz entgegen zu wirken. Im Jahr 2011 beschleunigen die Nachbarländer, wie die Niederlande, die Einführung von Bekämpfungsmaßnahmen und - bei vergleichbarer Tierproduktion – verwenden sie deutlich weniger AB in der Veterinärmedizin. In Bezug auf die Verkaufszahlen der AB, belegt Belgien den – kaum beneidenswerten – 7. Platz im Vergleich zu den anderen europäischen Ländern. Dies führte im Jahr 2012 zu der Gründung der VoG AMCRA, AntiMicrobial Consumption and Resistance in Animals, Fachzentrum für die Benutzung von AB in Belgien, welches die Reduzierung des Einsatzes verkündet. Die strategischen Ziele der AMCRA sind die Verwendung von 50 % weniger Antibiotika bis 2020, 75 % weniger kritische Antibiotika im gleichen Zeitraum und 50 % weniger Arzneimittel mit Antibiotika bis zum Jahr 2017. In Belgien wurde zwischen 2011 und 2013 ein stetiger Rückgang der Anzahl kg verwendeter Antibiotika pro kg Tier-Biomasse beobachtet. Dieser Rückgang dauerte im Jahr 2014 nicht an, aber laut einer Pressemitteilung, die tags nach unserer Generalversammlung (GV) erschienen ist, konnte im Jahr 2015 erneut ein Rückgang von 4,7% im Vergleich zum Jahr 2014 beobachtet werden, was einer gesamten Reduzierung von 15,9% zwischen 2011 und 2015 entspricht. « Dies zeigt, dass die stetigen Bemühungen aller betroffenen Sektoren für einen verringerten Einsatz von Antibiotika noch Früchte tragen und ermutigend sind ».

Seit 2016 besteht die Politik der Bekämpfung der Antibiotikaresistenz aus einem System einer « gemeinsamen Regelung », welche, einerseits auf eine **Einsatzvereinbarung** zwischen den teilnehmenden Parteien (siehe weiter) und den Behörden und andererseits einer **neuen Gesetzgebung** aufbaut.

Zum Beginn, eine Vereinbarung im Sinne der Verpflichtung der Mittel und nicht der Ergebnisse...

Diese Vereinbarung, die bei unserer GV angesprochen wurde, wurde am 30. Juni unterzeichnet und vereint zum ersten Mal die Teilnehmer, und zwar die Tierhalter, Tierärzte, Vereinigungen und Behörden rund um die Zielsetzung eines verringerten Einsatzes der Antibiotika.

Die Partner dieser Vereinbarung sind daher die AMCRA, die politischen Behörden (Minister De Block und Borsus), die Verwaltungen (FASNK, AFMPS), die landwirtschaftlichen Berufsorganisationen (FWA, BB, ABS), die Tierärzte (UPV, VDV), die Pharmaindustrie, die Nahrungsmittelhersteller, die Manager der Vergabebedingungen und natürlich die Labors der DGZ und der ARSIA. Die Notwendigkeit, die Datenübertragung in Punkto Antibiotika und deren Benutzung zu verdeutlichen, hat im Mai zur Entwicklung einer zentralen Datenbank, « SANITEL-MED », geführt.

Überholte, verbesserte Gesetzgebung und ein neues Hilfsmittel zur Bekämpfung

Eine neue Gesetzgebung « Tierarzneimittel » entsteht in Kürze, welche den K.E von 2000 modernisiert, von den seither entstandenen IT-Entwicklungen profitiert, aber auch ein gesetzliches Hilfsmittel zur Bekämpfung der Antibiotikaresistenz einführt.

Neben der stets willkommenen Vereinfachung der Verwaltungsverfahren und dem Prinzip des « Only-once », der obligatorischen Eingabe der Angaben in einem einzigen Schritt, möchte diese Gesetzgebung keine einschränkenderen Maßnahmen auferlegen, als die der europäischen Gesetzgebung, unter Berücksichtigung der belgischen Spezifitäten, betonte Herr J.-F. HEYMANS.

Ein neuer wichtiger Aspekt betrifft den Einsatz von Antibiotika und insbesondere der « kritischen » AB, die so qualifiziert wurden, da sie als letzte Chance zur Behandlung zahlreicher Krankheiten sowohl in der Human-, als in der Tiermedizin gelten. Es handelt sich genauer um die Cephalosporine der 3. und 4. Generation und die Fluorchinolone der 1., 2. und 3. Generation. Laut dieser Gesetzgebung, dürfen diese kritischen AB nicht mehr vorsorglich bei Losen gesunder Tiere eingesetzt werden. Kranke Tiere im Allgemeinen und gesunde Tiere, die mit kranken Tieren in Kontakt kommen (sogenannte « metaphylaktische » Behandlung) dürfen deren noch erhalten, falls Tiere dieser Gruppe krank werden, aber unter gewissen Bedingungen. Der Tierarzt muss eine Diagnose stellen, gefolgt von einer Probenahme zur bakteriellen Identifizierung und eines Antibiogramms mit, in fine, dem Einsatz eines kritischen Antibiotikums, wenn sich herausstellt, dass dieses das einzig wirksame ist...

Diese Untersuchung ist 6 Monate lang gültig oder ein Jahr, je nach Tierart (1 Jahr für die Rinder). Einige Ausnahmen bestehen, falls die Probenahme nicht möglich

ist oder im Notfall, wenn nur der Tierarzt sofort eingreifen kann, bis zum Erhalt der Resultate der Analyse und des Antibiogramms. Schließlich wird die Benutzung von intramammären Röhrchen momentan nicht berücksichtigt, sowie die Pferde und Haustiere.

Eine bewertete Zentralisierung der Angaben für die Zucht

Der Tierarzt muss seine Angaben der benutzten AB an SANITEL-MED weiterleiten oder über ein Drittsystem, wie BIGAME (siehe Rahmen unten), oder eine andere Software nach seiner Wahl und dies mindestens jedes Quartal. Die Registrierungen der AB, die bei Schweinen, Broiler, Legehennen und Mastkälbern benutzt werden, sind bereits Pflicht.

Der Tierhalter kann seine Angaben einsehen und diese ggf. verbessern. Ein wesentliches Ziel dieser Verpflichtungen ist der Nutzen der daraus gezogen wird, in Form einer Rückmeldung vor Ort, sowohl auf Ebene jedes Betriebs, als auch auf allgemeiner Ebene, wie es die beiden Redner angekündigt haben. Indem die Angaben zur Benutzung der AB, die vor Ort gesammelt wurden und die Überwachung der Resistenzen, die durch die FASNK, in Zusammenarbeit mit der ARSIA/DGZ und dem CERVA durchgeführt wurden, verglichen werden, können die Ziele zur Verringerung und die tatsächlichen Auswirkungen auf die Resistenzen von der AMCRA bewertet werden. In Zusammenarbeit mit allen Beteiligten, Tierarzt, Tierhalter, Nahrungsmittellieferant, Behörden, Wissenschaftler... und unter Berücksichtigung der eigenen Merkmale und Probleme, wird jeder Betrieb untersucht und erhält einen Vorschlag für einen Plan, der der Spezifität des Bestands angepasst ist.

Die Alternativen...

Frau F. DAL POZZO hat die « andere » Art und Weise die Bekämpfung anzugehen, erläutert, die nicht weniger wichtig ist... Denn, bevor man die AB blindlings und systematisch einsetzt, sollte man sich für die Wechselwirkung Tier / Krankheit interessieren und das Gleichgewicht zwischen dem Wirt, mit all seinen Komponenten, Immunität, mikrobielle Flora, Impfung, Nahrungsmittel, Wohlergehen des Tieres, Unterbringung, Biosicherheit... und der Bakterie, mit ihrer Virulenz, Pathogenität, Übertragbarkeit, nochmals überdenken. Die Antibiotikatherapie sollte nur dann eingeführt werden, wenn das

Gleichgewicht Wirt – Bakterie verloren ist. Frau F. Dal Pozzo sieht darin ein Konzept für eine globale und alternative Vorsorge, die es im Rahmen der Bekämpfung verdient, in jedem Bestand ausführlich genutzt und angewandt zu werden.

... und deren Anwendung

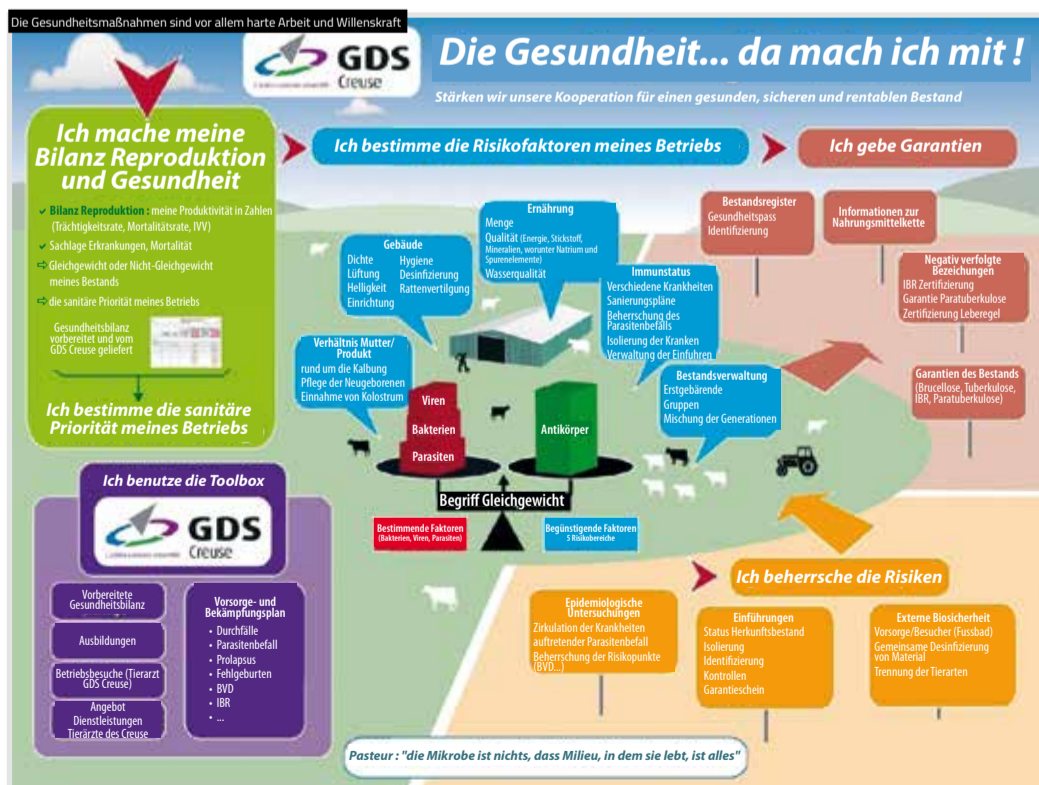
Ganz in diesem Sinne hat Herr Dr. D. GUERIN, Direktor des GDS (Vereinigung für Tiergesundheitsschutz) Creuse, den Plan ECOANTIBIO 2017 vorgestellt, den französischen Nationalplan zur Verringerung der Risiken der Antibiotikaresistenz in der Tiermedizin.

In groben Zügen ähnelt er sehr den Maßnahmen, die in Belgien ergriffen wurden. Ein zusätzlicher interessanter Ansatz ist der jährliche, obligatorische Gesundheitsbesuch des Tierarztes, der vom Staat übernommen wird. Ein gesundheitliches Thema wird dort angesprochen und dieses Jahr handelt es sich genau um den Kampf gegen die Antibiotikaresistenz.

Unter den anderen wichtigen Maßnahmen, die in Frankreich seit zahlreichen Jahren eingeführt wurden, sind die Gesundheitsmaßnahmen zur Reduzierung des Risikos der Krankheiten vor Ort und damit die Verwendung von AB prioritär. Daher auch die Entwicklung eines Plans zur Gesundheitsverwaltung, der sich föderativ und vorsorglich gibt.

«Die Gesundheit, da mach ich mit!»

So lautet der Slogan des Plans, den Herr Dr. GUERIN vorgestellt hat, laut dessen Prinzip in Sachen Gesundheit, nur wirksam gehandelt werden kann, wenn « kollektiv » gehandelt wird. Die stetige Zunahme der Anzahl Tiere in den Beständen erfordert es. Dies geschieht über eine Evolution oder gar eine Revolution... der Beziehung Tierhalter-Veterinär, welche im allgemeinen Management des Betriebs integriert ist. Ein gesunder Zuchtbereich und Bestand stehen für wirtschaftlich bessere Ergebnisse, ein gesteigertes Wohlergehen der Tiere, einen geringeren Einsatz von Medikamenten, worunter die Antibiotika. Zur Erläuterung des Plans, stellte Dr. GUERIN untenstehendes Schema vor, das es wert ist, eingehend betrachtet zu werden, da es alle Elemente vereint, die für eine kohärente Gesundheitsverwaltung notwendig sind. Der Redner fügte als Leitspruch hinzu « die Gesundheitsmaßnahmen



*Der Vortrag von Herrn DUBOIS wurde in den Arsia Infos im Monat Juni erläutert. (Verfügbar auf unserer Internet Seite www.arsia.be)

sind hauptsächlich harte Arbeit und Willenskraft» ! Kurz gesagt, zunächst muss in jedem Betrieb dessen Situation bewertet werden, indem sich die Zeit genommen wird, mindestens einmal pro Jahr eine Bilanz durchzuführen. «Äußert sich ein Gesundheitsproblem, so bestehen im Betrieb Risikofaktoren...». Diese müssen alsdann gründlich bestimmt werden und korrigiert werden, um anschließend den Verbrauchern und potentiellen Ankäufern Garantien geben zu können...

Wenn ein Bestand die «Toolbox», angeboten von der GDS Creuse (Anm. d. Red.: entspricht der, der ARSIA), benutzt, so können Kontaminationen vermieden und ein qualitatives Gesundheitsniveau beibehalten werden, dank der verschiedenen angebotenen Pläne zur Bekämpfung und Vorsorge.

Gewisse Elemente dieses Schemas sollten an dieser Stelle etwas erläutert werden, insbesondere der «Begriff Gleichgewicht», mit einerseits, einem Infektionsdruck (Viren, Bakterien, Parasiten) und andererseits der Immunabwehr (Antikörper). Nehmen wir das Beispiel eines neugeborenen Kalbes, dessen Status nicht im Gleichgewicht ist: keinerlei Immunabwehr und ein plötzlicher, externer Infektionsdruck, in Verbindung mit der Umwelt und der Nahrung.

Wenn Durchfallprobleme bei den Kälbern auftreten, ist es entscheidend, deren Fähigkeiten der Immunabwehr zu kennen, die anlässlich der Einnahme von Kolostrum – reich an Antikörpern - erworben wird, anders gesagt anlässlich der «Übertragung der Immunität». Im Departement Creuse beantragen von 3000 Tierhaltern lediglich 600 eine Analyse anhand von Fäkalien... und kaum hundert nutzt die Untersuchung der Übertragung der Immunität, bedauert Herr Dr. GUERIN. Die Abwehrfähigkeiten eines Tieres bewerten ist aber ebenso wichtig, wie die Identifizierung des Keims, der für den Durch-

fall verantwortlich ist... Was die entscheidenden Faktoren betrifft, Bakterien, Viren,... so zeigen Studien, dass, sowohl in den gesunden Beständen, als auch in den anderen, die gleichen Keime identifiziert werden. In Creuse, werden zum Beispiel «Kokzidien» in mehr als 80% der Bestände angetroffen... aber lediglich 20% der Betriebe weisen «Kokzidiosen» als solche auf. In letzteren waren die Zuchtbedingungen somit günstig angesichts «des Krankheitsbildes» der Parasiten.

In diesem Sinne zeigt eine Studie, die von der GTV (Technique Vereinigung der Tierärzte) in der Bourgogne und der Auvergne in Betrieben durchgeführt wurde, in denen die neugeborenen Kälber unter Durchfall leiden, dass hier die gleiche Verteilung an Kolibakterien, Kryptosporidien und Rotaviren/Coronaviren auftritt... wie in den gesunden Betrieben! Dies zeigt, dass der Unterschied nicht die Anwesenheit des Keims ist, sondern die der begünstigenden Faktoren... Wenn letztere den Infektionsdruck unterstützen und das Immunkapital verändern, so nimmt die Krankheit ihren Lauf.

Dr. GUERIN teilt die begünstigenden Faktoren in 5 Risikobereiche ein. 70% der Probleme stehen in Verbindung mit der Ernährung: zu viel, zu wenig oder nicht ausgeglichen. Desweiteren spielen eine Rolle: die unangemessenen Gebäude, ein schlechter Immunstatus, die Beziehung Mutter/Kalb (Übertragung der Immunität) und die Bestandsverwaltung. Die Bilanz eines Bestands beginnt mit einer Bilanz der Reproduktion (Trächtigkeitsrate, Sterblichkeitsrate der Kälber und Intervall der Kalbungen), dieser Bereich wird im Allgemeinen als erster betroffen, wenn ein Problem im Betrieb auftritt. Anschließend wird eine Bestandsaufnahme der Erkrankungen und Mortalitäten im Betrieb durchgeführt. In Creuse wird all dies in einem Gesundheitspass



BIGAME

Die administrative Vereinfachung

Vorteile für den Tierarzt

Eine einzige Dienstleistung

- Fakturierung
- Erstellung der DAFs
- Verwaltung des Medikamentenregisters
- Offizielle Mitteilung « Ab* »
- SANITEL-MED
- Mitteilung über 3 Schnittstellen
- (nach Wahl)

Rückkehr der Informationen der Bestände der Kunden

- Angaben zur Gesundheit
- Angaben zum Labor
- Angaben zur Hygiene
- Technische Angaben

⇒ **Diktoren der Bestandsverwaltungen**
⇒ **diktoren des Ab-Konsums***

Vorteile für den Tierhalter

Administrative Vereinfachung

- Elektronische DAFs
- Automatisiertes Medikamentenregister
- Verwaltung der Apotheke
- Elektronische INK-Meldungen
- Begrenzte Kontrollen

Optimierte und persönliche Ratschläge

- Indikatoren der Bestandsverwaltung
 - Gesundheit
 - Leistung
- Indikator des Medikamentenkonsums
- Verbesserung der technisch-wirtschaftlichen Verwaltung

*Ab = Antibiotika

festgehalten. Diese vorbereitete Gesundheitsbilanz (auf der Grundlage der gemäßregelten Verpflichtungen, die der Tierhalter registriert hat) wird jährlich seitens der GDS Creuse versandt und vom Tierhalter und dessen Tierarzt ausgefüllt. Anhand der registrierten Geburten und Sterbefälle werden die Alarmschwellen festgelegt, und zwar wenn die Sterblichkeitsrate 5% überschreitet und das Intervall der Kalbungen mehr als 370 Tage beträgt. Die im Betrieb grassierenden Krankheiten werden anschließend aufgelistet und quantifiziert. Daraus ergibt sich eine Klassifizierung der Gesundheitssituation in «günstig», «verschlechtert» oder «sehr verschlechtert». Anhand dieser Untersuchung bes-

timmt der Tierhalter die gesundheitliche Priorität im Betrieb, sucht gemeinsam mit einem tierärztlichen Betreuer nach Lösungen und setzt diese um.

Laut Aussage von Herrn Dr. GUERIN, ist eine der häufigsten Schwierigkeiten bei der Verwendung dieser 'Toolbox'... seine Arbeitsweise in Frage zu stellen. Welcher Tierhalter hat beispielsweise keine Probleme festzustellen, ob seine Kälber unangemessenes Kolostrum erhalten...

Der Ansatz ist dennoch durchaus wertvoll und kann dem Betrieb nur von Nutzen sein, dies, indem beim Auftreten der Problematik gehandelt wird und nicht am Ende.

Die Zustimmung der politisch Verantwortlichen

José RENARD, Vertreter und Beigeordneter Kabinettschef von René COLLIN, wallonischer Minister der Landwirtschaft, der Natur, der ländlichen Angelegenheiten, des Tourismus.

Am Ende der GV hat der Vertreter des Ministers sofort eine der wichtigen Mitteilungen unterstrichen «Wir stimmen allem zu, was dazu beiträgt, dass ein Dokument, das bereits anderswo besteht, nicht mehr beantragt werden muss!» und begrüßte die Einführung der Plattform BIGAME, ein Hilfsmittel zur Vereinfachung und Verwaltung, das dem Tierhalter und dessen Tierarzt nützlich ist.

Wenn die Bekämpfung der Antibiotikaresistenz unter föderaler Zuständigkeit fällt, so stimmt die Wallonische Region (WR) dem ebenfalls zu, da dies schließlich jedermanns Sache ist und der Ansatz «One Health» seitens des wallonischen Ministers unterstützt wird. Ferner darf der wirtschaftliche Aspekt einer solchen Bekämpfung für unsere Bestände nicht unterschätzt werden. Der systematische Einsatz von AB in der Intensivhaltung hat deutlich negative Auswirkungen in Bezug auf das öffentliche Bild. Unsere wallonischen Züchtungen, die extensiv und bodenbezogen sind, verdienen eine Aufwertung. Die Beherrschung des Einsatzes von AB stellt ein zusätzliches Verkaufsargument dar. «Unsere Kommunikation, unsere Qualitätssiegel müssen gestärkt werden, indem sie sich auf die Hilfsmittel der Rückverfolgbarkeit, der Vorsorge und der Kontrolle stützen, die von den Tierhaltern eingesetzt und den Vereinigungen, wie die ARSIA, entwickelt wurden. Alles, was im Laufe dieser Generalversammlung vorgestellt wurde, muss dazu beitragen».

In Bezug auf die Beihilfen seitens der WR, erinnerte Herr J. RENARD an die Existenz des Fonds, den die ARSIA verwaltet und der vorgesehen ist, um Tierhalter zu entschädigen, die Schäden und wirtschaftliche Verluste durch die Maßnahmen zur Bekämpfung der gesetzlichen Krankheiten erlitten haben. Darüber hinaus sollte die Subvention in Höhe von 200€ seitens der WR für den Beitrag ARSIA+, die im Jahr 2016 erneuert wurde, die Tierhalter anregen, die gesundheitlichen Vorsorgemethoden zu benutzen, wie den Einsatz des Labors zur Identifizierung der Keime und die Antibiotigramme, im Zusammenhang mit einem vernünftigen und durchdachten Einsatz der Antibiotika. «Jede Investition besteht darin, zu einem bestimmten Zeitpunkt auf Ressourcen zu verzichten... um später in den Genuss eines positiven Wechsels zu gelangen». Die WR unterstützt ebenfalls einen Abschnitt «Forschung», worunter ein Projekt zur Betreuung des Milchsektors und deren Einsatz von Antibiotika, was ebenfalls ihr Interesse an dem Thema der GV der ARSIA bezeugt.

Th. DETOBEL, Vertreter von W. BORSUS, Minister der Mittelklassen, der Selbständigen, der KMU, der Landwirtschaft und der Sozialeingliederung.

Der Vertreter unterstrich die wichtige Aufgabe, welche die ARSIA für die Tierhalter in Sachen Tiergesundheit und -Identifizierung in der Wallonie besitzt. In der Tat ist die ARSIA einerseits fähig, eine Krise zu verwalten und andererseits, den Routine-Dienst für ihre Mitglieder zu gewähren und verdient daher jegliche Unterstützung seitens der Föderalbehörde, die trotz des Haushaltskontexts beibehalten wurde. Verschiedene Dienste müssen verdeutlicht werden, unter anderem die Gesundheitsüberwachung, mit der Einsammlung der Kadaver und Aborte in der ganzen Wallonie und deren Autopsien, die größtenteils mit dem Pauschalbetrag der FASNK finanziert werden. «Dies so hergestellte Netz hilft einerseits, die Entwicklung der meisten potentiell zoonotischen Krankheiten zu überwachen, die sich insbesondere durch eine Fehlgeburt bemerkbar machen und andererseits, die auftretenden Krankheiten (die Schmallenberg Krankheit und die Leptospirose sind zwei gute Beispiele) sehr schnell zu identifizieren. Dies ist das Rückgrat der wallonischen Gesundheitsüberwachung. Dieses Konzept begeistert ausländische Delegationen, denen wir es vorstellen».

Das in der Provinz Hennegau entwickelte Projekt eines Netzwerkes von Sentinell-Betrieben*, die ihre Tiere zur Verfügung stellen, um eine vorher bestimmte Reihe an Krankheiten zu überwachen, hat ebenfalls das Interesse des Ministers geweckt, da es eine Ausbreitung auf alle Provinzen verdienen würde. «Wie eine Serie von Wetterstationen zahlreiche Informationen sammelt, so ermöglicht dieses Netzwerk – eine echte Ergänzung zur Überwachung der Kadaver – die Situation angesichts der untersuchten Krankheiten zu verfolgen».

Schließlich ist die rasche Beförderung und Bearbeitung der Proben äußerst wichtig, um den Anforderungen sowohl der Tierhalter, die sich um die Gesundheit ihres Bestands sorgen, als auch der Behörden, gerecht zu werden.

Alle Hilfsmittel, die die ARSIA entwickelt, alleine oder in Partnerschaft mit den verschiedenen offiziellen Instanzen, ob es sich nun um Räumlichkeiten, Informatikprogramme, neue Tests oder Strategien zur Bekämpfung der Krankheiten handelt, betreffen sowohl die gemäßregelten, als auch die sogenannten wirtschaftlichen Krankheiten, die beide bedeutende Auswirkungen auf die Rentabilität der Betriebe haben.

«Ein Betrieb ist nur dann rentabel, wenn der Bestand gesund ist, dies ist eine sine qua non Bedingung» betonte der Vertreter des Ministers BORSUS und fügte hinzu «angesichts der finanziellen Schwierigkeiten des Sektors, muss die Gesundheit des Bestands garantiert werden, um weitere Hindernisse zu vermeiden, denen die Tierhalter im Alltag begegnen können».

Deshalb verteidigt der Minister die Position Belgiens bei den europäischen Instanzen mit Entschlossenheit,

zugunsten eines Agrarmodells, das sowohl die Beschäftigung in der Landwirtschaft aufrecht erhalten kann und den Landwirten einen angemessenen Lebensstil bieten kann. Dazu gehört aber auch, hochwertige landwirtschaftliche Produkte anzubieten, in ausreichender Menge zu erschwinglichen Preisen für den Verbraucher, gezüchtet und kultiviert im Einklang mit der Umwelt und unter Berücksichtigung der Herausforderung, welche der Klimawandel darstellt.

Zu einigen wichtigen Maßnahmen zählt der Fortbestand der Maßnahmen zur Steuerbefreiung der Beihilfen der GAP (Einsparungen von 20 Millionen € pro Jahr), die Verringerung der Beiträge an den Tiergesundheitsfonds für 2014 und 2015 (Einsparung von 4 Millionen € in 2014 und 2015), also ungefähr 16 Millionen € insgesamt oder seit 2014 die Lockerung der Zahlung der Sozialbeiträge für den Landwirtschafts- und Gartenbausektor.

In den Augen des Ministers BORSUS ist eine Aufwertung der Landwirte wichtig. «Landwirt zu sein begrenzt sich nicht darauf, auf seinen Weiden oder in seinen Ställen zu sein... Es handelt sich um einen multidisziplinären unternehmerischen Beruf, der eine Reihe von diversen agronomischen, wissenschaftlichen, kommerziellen, mechanischen, informatischen, meteorologischen und natürlich buchhalterischen Fähigkeiten voraussetzt».

Mit «Lebenden» arbeiten, verpflichtet einen, immer wieder Herausforderungen anzunehmen. Die Resistenz gegen Antibiotika ist eine davon. Th. DETOBEL erinnerte an die alarmierende Nachricht der WHO im November: «wenn sich nichts ändert, könnte die Welt in eine post-antibiotische Ära gelangen, in der die gängigen Infektionen wieder töten».

Diese Debatte muss also in einen globalen Kontext eingegliedert werden, der zu Recht den Titel «One Health» trägt, «Eine einzige Gesundheit», d.h. unter Berücksichtigung und in Verbindung der Elemente der Humangesundheit, der Tiergesundheit und der Umwelt, indem man diese verbindet.

Häufig erwähnt im Laufe der GV der ARSIA hat die globale Vereinbarung, welche alle Betroffenen einigt und die Anpassung der Gesetzgebung bezüglich der Tierarzneimittel, die föderalen Dienste mobilisiert.

Und zum Schluss, «Alle, die hier mit dem gleichen Wunsch beseelt sind, besitzen alles, um erfolgreich zu sein, um die momentane Krise des Sektors zu überwinden, und voranzuschreiten, stärker und zuversichtlicher, in eine positive Zukunft für die Landwirtschaft und unsere Landwirte».

*Siehe Seite 4

Epidemiologischer Bericht

Tiergesundheit - Fehlgeburt / Bericht Nr. 10 - Juli 2016

Wallonisches Netzwerk der epidemiologischen Überwachung der Rinder-Fehlgeburten

Den Tierhaltern vor Ort Informationen bezüglich der Fehlgeburten bei Rindern zukommen zu lassen, ist eine der Prioritäten der ARSIA. Dieser vierteljährliche Bericht zielt darauf ab, Informationen mitzuteilen und die gemeinsame Einstellung der Beteiligten der Überwachung der Fehlgeburten in der Wallonie vorzustellen (Tierhalter – Tierärzte – ARSIA – FASNK).

Weitere Informationen
Dr. Laurent Delooz
 @ avo@arsia.be
 ☎ 083 23 05 15 - option 4

Sechs Jahr der Überwachung des Protokolls Fehlgeburt in der Wallonie

Die Bilanz

Anlässlich der zehnten Ausgabe dieses epidemiologischen Berichts, zieht die ARSIA die Bilanz der 6 Jahre anhaltenden Überwachung der Fehlgeburten der Rinder innerhalb unserer wallonischen Bestände.

Einige Zahlen in Verbindung mit der geleisteten Arbeit:

- Beinahe 25 000 obduzierte Föten,
- Mehr als 20 000 untersuchte Seren,
- In 7 000 verschiedenen Rinderbeständen,
- In mehr als 75% der wallonischen Zuchtbestände.

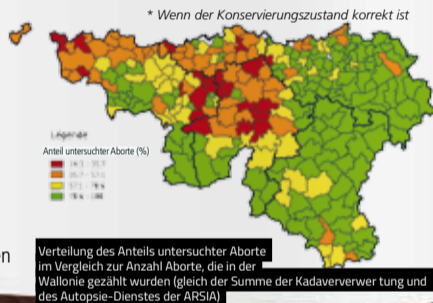
Die Überwachung der Fehlgeburten und der dafür verantwortlichen Krankheiten ist und muss jedermanns Sache sein. Insbesondere die Brucellose, deren häufigstes Anzeichen die Fehlgeburt ist, rechtfertigt schon ggf. die systematische Entnahme und den Versand von Proben an das Labor.

Die folgende Karte zeigt die Aufteilung der, bei der ARSIA untersuchten Aborte in der Wallonie. Auch wenn die Mehrheit der Tierhalter der Provinzen Luxemburg und Lüttich die meisten ihrer Aborte zwecks Analyse einsenden, so müssen wir doch feststellen, dass gewisse Zonen nur eine geringe Teilnahme am Protokoll Fehlgeburt aufweisen... Parallel dazu, ermöglichen andere Zahlenergebnisse die Beobachtung, dass genau in diesen Teilen die Verlustrate in Verbindung mit den Fehlgeburten am höchsten ist.

Reich an Lehren, ermutigen diese Feststellungen

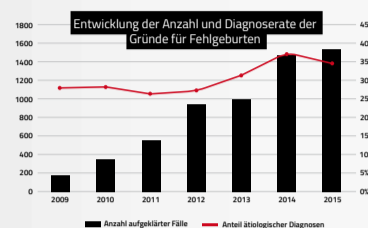
uns, Sensibilisierungskampagnen durchzuführen, die auf die weniger betroffenen Gemeinden ausgerichtet sind. Das Ziel einer wirksamen Überwachung der Brucellose, sowie all der anderen Krankheiten (siehe unten) erfordert dies. Ein nicht untersuchter Abort stellt eine vertane Möglichkeit für den Tierhalter dar, den eventuell anwesenden Keim zu identifizieren... und folglich « den Wolf in den Schafstall laufen zu lassen ».

Darüber hinaus ist die Beförderung eines Aborts* in ein Labor... und nicht direkt in die Kadaverwertung, ein nützlicher und positiver Ansatz für die Gesundheit des Bestands des Tierhalters, und nicht zuletzt für alle Tierhalter. Müssen wir daran erinnern, dass die Mehrheit der Keime zwischen Beständen verbreitet wird, anlässlich der Verbringungen von Tieren.



« Top » der nachgewiesenen und/oder aufgeklärten Fälle

- Aufgrund eines Analyse-Panels, welches 15 mögliche abortive Krankheiten testet, wird der Grund für die Fehlgeburt mehr als 1 von 4 mal identifiziert (siehe Grafik).
- Zwei Brucellose Seuchenherde wurden dank der gemeldeten Fehlgeburt in den Jahren 2010 und 2012 nachgewiesen,
- Eine schwere Folge von Geburten missgebildeter Föten, in Verbindung mit der Zirkulation des Schmallenberg Virus (bis zu 20% der Föten waren betroffen) wurde in den Jahren 2011-2012 eingehend überwacht,
- Das Auftreten einer Krankheit, anfänglich mit Fehlgeburten und Föten, die Gelbsucht aufwiesen, wurde während der zweiten Hälfte des Jahres 2014 entdeckt. Die Untersuchungen ermöglichten den Nachweis der Leptospirose.



Diese Ergebnisse und Ereignisse bestätigen zweifellos die Notwendigkeit, in enger Zusammenarbeit mit einem effizienten Dienst für die Diagnose, eine gewissenhafte und groß angelegte Studie der Fehlgeburten und deren Gründe durchzuführen, wie das Netzwerk zur Überwachung der Tierkrankheiten es vorschlägt und gewährleistet.

« Das Protokoll Fehlgeburt », mehr als nur die Brucellose:

- Neosporose
- BVD
- Q Fieber
- Rinder-Ehrlichiose
- Chlamydiose
- Leptospirose
- Salmonellose
- Listeriose
- Campylobacteriose
- Yersiniose
- Aspergillose und andere Mykosen
- BHV4
- Blauzungkrankheit
- Schmallenberg Krankheit
- Rinder-Trichomoniasis
- Angeborene Missbildungen aufgrund von Toxinen (Pflanzen,...), Viren, genetischen Defekten
- Autopsie-Angaben, die auf eventuelle Mängel an Spurenelementen hinweisen

Eine Frage?

- Jeder Bestand ist einzigartig und erfordert besondere Lösungen... Aus diesem Grund möchte die ARSIA Ihre Erwartungen bezüglich des Themas « Protokoll Fehlgeburt » erfahren. Ihre Meinung interessiert uns!
- Eine Frage bezüglich der Ergebnisse der Analysen « Fehlgeburten », wir beantworten sie gerne.
- Sie sind teil einer Gruppe von Tierhaltern und Sie möchten mehr über die Fehlgeburten bei Rindern erfahren? Auf Anfrage kann eine Weiterbildung organisiert werden.

Die Provinzen Hennegau, Luxemburg und der Gesundheitsfonds auf Seiten der Tierhalter



Die Schmallenberg Krankheit und die Blauzungkrankheit (FCO) sind in diesem Jahr wieder aktuell. Es scheint, dass dieses Thema uns weiterhin beschäftigen wird. Die ARSIA ist auf der Hut, mit der finanziellen Unterstützung des Gesundheitsfonds und den Provinzen Hennegau und Luxemburg.

Diese beiden Krankheiten, die anscheinend verschwunden waren, sind kürzlich wieder aufgetaucht... Der Serotyp 8 des Virus der FCO, der bereits in den Jahren 2006 bis 2010 anwesend war, tauchte im September 2015 erneut im Zentrum Frankreichs auf und scheint auf dem Vormarsch in unsere Richtung zu sein. Das Schmallenberg Virus, das in Deutschland anwesend ist, wurde bei uns im April an zwei Aborten identifiziert. Die höheren sommerlichen Temperaturen lassen vermuten, dass diese Viren erneut rasch und zahlreich in unseren Regionen auftreten. In der Tat handelt es sich um zwei sogenannte « vektorielle » Krankheiten, die über Mücken oder « Culicoides » übertragen werden, deren Anwesenheit mit der Temperatur ansteigt...

Dank der finanziellen Unterstützung der Provinzen Hennegau, Luxemburg und des Gesundheitsfonds, werden mehrere Maßnahmen zur Gesundheitsüberwachung bei der ARSIA ergriffen, die hauptsächlich darauf abzielen, den wallonischen Tierhaltern und deren Tierärzten Informationen bereit zu stellen.

Überwachung im Betrieb und finanzielle Unterstützung

Die Aktionen, die im Jahr 2016 in den Betrieben der Gesundheitsüberwachung (Projekt FVS) durchgeführt und von der Provinz Hennegau (20 Betriebe) und dem Fonds (2 Betriebe) unterstützt wurden, ermöglichen die Überwachung der potentiellen Zirkulation der 2 besagten Viren. Hierzu werden regelmäßig Blutproben der neugeborenen Kälber und Tankmilch entnommen und untersucht, um die « Spuren » einer kürzlichen Zirkulation der gesuchten Viren nachzuweisen.

An jedem, bei der ARSIA obduzierten Abort, ist systematisch eine Nachsuche der Schmallenberg Antikörper - finanziert vom Gesundheitsfond – im Rahmen des Protokolls Fehlgeburt, welches die ARSIA verwaltet, vorgesehen (siehe obigen Artikel).

Die Provinzen Hennegau und Luxemburg subventionieren jeweils den Nachweis der FCO Antikörper an jedem Abort, der aus ihren Betrieben

stammt. Um die Chancen zu erhöhen, Indizien einer Zirkulation der FCO schnell nachzuweisen, unterstützen sie ferner die monatliche Nachsuche der Antikörper in der Tankmilch einer großen Anzahl nicht geimpfter Milchviehbestände.

Wachsamkeit im Labor... und vor Ort

Im April, gleichzeitig mit der Entdeckung des Schmallenberg Virus an zwei Aborten, wurden zwei Kälber mit den spezifischen Antikörpern der Krankheit in einem der Überwachungsbetriebe geboren. Diese sind jedoch gesund und bis jetzt konnte keinerlei Anzeichen der Krankheit im Betrieb entdeckt werden! Wenn auch seitdem kein weiteres positives Resultat gemeldet wurde, so erinnern wir an die Anzeichen, die den Verdacht auf diese Krankheit lenken und bitten um ihre unumgängliche Zusammenarbeit... indem Sie diese so schnell wie möglich Ihrem Tierarzt mitteilen.

Bei den erwachsenen Rindern, verursacht das Virus allgemeine Symptome, wie

Fieber, Appetitlosigkeit, Verschlechterung des Allgemeinzustandes, Rückgang der Milchproduktion, Durchfall. Diese Symptome verschwinden in der Regel nach einigen Tagen. Im Fall einer Infektion während der Trächtigkeit, kann das Kalb ebenfalls angesteckt werden, die Konsequenzen können tote Kälber bei der Geburt sein, angeborene Missbildungen und Fehlgeburten, die die Überwachung anhand der Aborte, die bei der ARSIA durchgeführt werden, rechtfertigen.

In letzter Minute

Ein neuer Abort wurde Anfang Juli positiv auf das Schmallenberg Virus nachgewiesen. Im Gegensatz zu den 2 vorherigen Fehlgeburten, wies er keinerlei klinische Anzeichen auf (Missbildung). Seien Sie wachsam, jeder Abort erfordert Ihre Aufmerksamkeit!